

Schadstoffe im Spielzeug

Gefährliche Lieblinge

(BV) – Auf den ersten Blick kuschelig, auf den zweiten Blick hinterhältig: Der Teddy mit den giftgrünen Augen symbolisiert die Gefahr, die von Kinderspielzeug ausgehen kann. Denn Puppen, Planschbecken, Plüschtiere & Co. enthalten häufig Schadstoffe, die die Kindergesundheit beeinträchtigen. Besonders weitreichende Folgen haben Substanzen, die das empfindliche Hormonsystem stören. Dazu gehören Weichmacher, Organozinnverbindungen, bromierte Flammschutzmittel und Bisphenol A.

Um auf die Problematik hinzuweisen, hat der BUND die Broschüre »Gefährliche Lieblinge« herausgegeben. Sie klärt darüber auf, bei welchen Kinderprodukten besondere Vorsicht geboten ist, und gibt hilfreiche Verbrauchertipps. So empfiehlt es sich, auf die Siegel unabhängiger Testinstitute zu achten und stark riechendes Plastikspielzeug grundsätzlich zu vermeiden. Außerdem können Verbraucher direkt beim Hersteller oder Händler nachhaken, ob ein Produkt besonders gefährliche Stoffe enthält. Die Unternehmen müssen innerhalb von 45 Tagen kostenlos antworten. Mit dem BUND-Musterbrief ist eine solche Anfrage ganz einfach. Abgesehen vom Informationswert wird den Unternehmen damit signalisiert: Wir tolerieren es nicht, dass ihr Schadstoffe einsetzt!

Musterbrief und Spielzeugbroschüre ► www.bund.net/gift-stoppen;
Kontakt: Sarah Häuser, Chemikalienpolitik und Nanotechnologie,
wimichemie@bund.net, ☎ (030) 2 75 86-4 63

Filmstart »Plastic Planet«

Risiken und Nebenwirkungen

(BV) – Plastik ist überall, die Supermärkte sind voll davon. In den Meeren der Welt sammelt sich das Material zu riesigen Müllstrudeln an. Und im Blut jedes Menschen sind Plastikbestandteile nachweisbar. Für die Dokumentation »Plastic Planet«, der gerade in den Kinos läuft, hat der österreichische Regisseur Werner Boote jahrelang auf der ganzen Welt recherchiert. Resultat ist ein ebenso nachdenklicher wie unterhaltsamer Film über die Folgen, die unser verschwenderischer Plastikverbrauch für Mensch und Umwelt hat. Der BUND ist Hauptpartner des Films.

Wir nutzen den Anlass, um auf die Gesundheitsrisiken von Plastikzusatzstoffen wie Weichmachern und Bisphenol A aufmerksam zu machen. Die Postkarte »Tote Hose? – Plastik macht impotent« und das Aufkleberset »Plastik schadet Ihrer Gesundheit« sollen mit ihren provokanten Slogans zum Umdenken anregen.

Bestellung von Postkarte und Aufklebern ► www.bund.net/plastik;
Kontakt: Sarah Häuser, Chemikalienpolitik und Nanotechnologie,
wimichemie@bund.net, ☎ (030) 2 75 86-4 63



NanoKommission

Kritische Zwischenbilanz

(BV) – Vor knapp vier Jahren hat die Bundesregierung die NanoKommission ins Leben gerufen. Darin tauschen sich Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit Vertretern der Zivilgesellschaft über die Chancen und Risiken der Nanotechnologie aus. Der BUND macht sich im Dialog für den Schutz der Umwelt und Gesundheit stark. Ende Februar wurde auf einem öffentlichen Dialogforum eine Zwischenbilanz gezogen. Fazit: Seit dem Abschlussbericht der ersten Phase 2008 hat sich nicht viel getan.

Hauptkritikpunkt des BUND: Die Industrie hat den Worten keine Taten folgen lassen. Den damals verabschiedeten Prinzipienkatalog zum verantwortungsbewussten Umgang mit Nanomaterialien hat bisher kein einziges Unternehmen unterzeichnet. Nach wie vor ist völlig intransparent, wer wie mit Nanomaterialien umgeht. Auf dem nächsten Treffen der BUND-Nano-Aktiven im April soll deshalb besprochen werden, wie und mit welchen Forderungen wir uns künftig an diesem Dialog beteiligen wollen.

Kontakt: Jurek Vengels, Chemikalienpolitik und Nanotechnologie,
jurek.vengels@bund.net, ☎ (030) 2 75 86-4 22

